

JOSEPH HAYDN

Werke

Träger: Joseph Haydn-Institut e.V., Köln, unter Vorsitz von Professor Dr. Wolfram Steinbeck.

Herausgeber: Joseph Haydn-Institut, Köln, unter Leitung von Dr. Armin Raab.

Anschrift: Joseph Haydn-Institut, Blumenthalstraße 23, 50670 Köln, Tel.: 0221/733796, Fax: 0221/1208695, e-mail: info@haydn-institut.de, Internet: <http://www.haydn-institut.de> (dort auch die e-mail-Adressen der einzelnen Mitarbeiter).

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 110 Noten- und zwei Textbände, 104 Kritische Berichte sowie ein Registerband; davon erschienen seit 1958 105 Bände (104 Notenbände, ein Textband) und 91 Kritische Berichte. Außerdem wurden 41 Hefte „Haydn-Studien“ veröffentlicht.

Im Joseph Haydn-Institut arbeiteten im Berichtsjahr als hauptamtliche Wissenschaftler Dr. Andreas Friesenhagen, Dr. Armin Raab, Dr. Heide Volckmar-Waschk, Dr. Ulrich Wilker, als Teilzeitkraft (Sachbearbeiterin) Silke Schloen, als studentische Hilfskräfte Mirijam Beier (ab Oktober als wissenschaftliche Hilfskraft), Mariya Kautz sowie zeitweise Eduard Laukart, Sophie Michel und Elina Thier.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Bearbeitungen von Arien und Szenen anderer Komponisten, 1. Folge (**XXVI/3**), herausgegeben von Christine Siegert, Berlin.

Zu Haydns Pflichten als Kapellmeister des Esterházy'schen Opernhauses gehörte nicht nur die Komposition von Bühnenwerken, sondern auch die Aufführung von Opern anderer Komponisten. Wie damals üblich, richtete er sie für die lokalen Bedingungen ein, etwa durch Einlagearien, Kürzungen, Transpositionen, oft auch durch tiefer in die musikalische Substanz eingreifende Umarbeitungen einzelner Nummern. Die von ihm komponierten Einlagearien sind in den Bänden 1 und 2 der Reihe XXVI von „Joseph Haydn Werke“ veröffentlicht. Die beiden weiteren Bände der Reihe, von denen der eine (Band 3) jetzt vorliegt, sind Haydns Bearbeitungen von Arien und Szenen aus Opern anderer Komponisten gewidmet.

Der Band geht zurück auf ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes, 2003 bis 2006 vom Haydn-Institut gemeinsam mit dem Institut für Musikwissenschaft der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg durchgeführtes Projekt (Leitung: Ulrich Konrad und Armin Raab). Die damalige Projektmitarbeiterin und jetzige Bandherausgeberin konnte durch Untersuchungen des in der Széchényi-Nationalbibliothek in Budapest nahezu vollständig erhaltenen Esterházy'schen Aufführungsmaterials über die bereits bekannten Bearbeitungen hinaus zahlreiche weitere identifizieren.

Doch nicht nur darin ist der Band innovativ. Neu innerhalb der Haydn-Gesamtausgabe ist der editorische Ansatz, durch den Ausgangs- und Endpunkt der Bearbeitung sichtbar werden. So kann man nicht nur die von Haydn erstellte neue Fassung, sondern auch ihren Ausgangspunkt erkennen. Je nach Sachlage werden die Bearbeitungsprozesse durch synoptische, sukzessive

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2014

oder simultane Verfahren dargestellt. Wenn Transpositionen Teil des Bearbeitungsprozesses sind, ist eine synoptische Anordnung beider Fassungen in zwei parallel angeordneten Akkoladen erforderlich. Bei Ersetzungsvorgängen einzelner Takte werden die getilgten und die diese ersetzenden neuen Takte sukzessive nacheinander angeordnet. Änderungen, die lediglich einzelne Stimmen betreffen, lassen sich simultan durch Ossia-Systeme darstellen. Die von Haydn geänderten Noten werden grau hinterlegt, so dass auch kleinere Eingriffe jederzeit zu erkennen sind.

Der Band enthält 17 Arien (teils mit vorangehendem Rezitativ) von Pasquale Anfossi, Carl Ditters von Dittersdorf, Giuseppe Gazzaniga, Niccolò Piccinni, Vincenzo Righini und Antonio Salieri samt Haydns Bearbeitung. Im Kritischen Bericht werden die Details der Bearbeitungsvorgänge ausführlich dargestellt, im Vorwort die Kontexte der Arien innerhalb der jeweiligen Oper.

Haydn-Studien **XI/1** (Dezember 2014):

Das Heft enthält einige Vorträge eines Symposiums über Joseph Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“, das am 23. und 24. November 2009 in Oberschützen (Außenstelle der Musikuniversität Graz) stattgefunden hat. Weiterhin sind einige Beiträge über neu entdeckte oder bisher unbeachtete Haydn-Quellen aufgenommen, so ein Beitrag von Balázs Mikusi über Joseph Ignaz Scheigers Libretto „Das Jüngste Gericht“, das sich in Haydns Nachlass fand, und Übertragungen von Dokumenten zur Bühnendekoration im Esterházy'schen Opernhaus von János Malina. Damien Mahiet berichtet über seine Entdeckung eines Briefes von Haydn an Fürst Metternich. Enthalten sind außerdem Mitteilungen über die Arbeit des Joseph Haydn-Instituts.

Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus hauptsächlich an folgenden Bänden gearbeitet:

I/10 (Sinfonien um 1780/81), herauszugeben von Stephen Fisher, Fredericksburg, Va., und Heide Volckmar-Waschk;

XXII/2 und 3 (Verschiedene geistliche Werke, 1. und 2. Folge), herauszugeben von Marianne Helms, Köln;

XXV/14 (Opernlibretti im Faksimile), herauszugeben von Silke Schloen.

Weiterhin sind mehrere nachträgliche Kritische Berichte in Arbeit:

I/18 (Londoner Sinfonien, 4. Folge), zu erarbeiten auf Basis der Materialien des Herausgebers Hubert Unverricht von Ulrich Wilker;

XVIII/2 und 3 (Klaversonaten, 2. und 3. Folge), zu erarbeiten auf Basis des vom Herausgeber Georg Feder hinterlassenen Materials von Ulrich Leisinger, Salzburg, unter Mitwirkung von Silke Schloen;

XXIII/2 (Messen Nr. 5–8), zu erarbeiten von Andreas Friesenhagen;

XXVIII/2 (Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze, Vokalfassung), zu erarbeiten auf Basis der Materialien des Herausgebers Hubert Unverricht von Heide Volckmar-Waschk.

Bei der Mitgliederversammlung des Joseph Haydn-Instituts e.V. am 27. Juni wurde Susanne Laugwitz-Aulbach, die als Nachfolgerin von Prof. Georg Quander am 1. Septem-

ber 2013 das Amt der Kulturdezernentin der Stadt Köln übernommen hat, in das Kuratorium des Vereins gewählt.

Im Anschluss an die Jahresversammlung fand im Orgelsaal der Hochschule für Musik und Tanz Köln eine wissenschaftliche Veranstaltung statt, die dem langjährigen Vorsitzenden und Vorstandsmitglied des Instituts Prof. Dr. Klaus W. Niemöller zum 85. Geburtstag gewidmet war. Nach der Verlesung eines Grußwortes des Präsidenten der Gesellschaft für Musikforschung Prof. Dr. Wolfgang Auhagen hielt Prof. Dr. Wolfram Steinbeck die Laudatio. Der anschließende wissenschaftliche Vortrag von Dr. Armin Raab trug den Titel „In Zukunft ohne ‚Hob.‘? Von der Notwendigkeit eines neuen Haydn-Werkverzeichnisses“. Ein solches Werkverzeichnis als Ersatz für das in vieler Hinsicht überholte und fehlerhafte Verzeichnis von Anthony van Hoboken ist als Teil der Gesamtausgabe nach Abschluss der Notenbände und Kritischen Berichte (2017) geplant.

Bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung vom 17. bis 20. September in Greifswald stellte Armin Raab in der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Briefedition (Fachgruppe Freie Forschungsinstitute) das Projekt einer zukünftigen neuen Haydn-Briefausgabe vor, wie sie ebenfalls als Erweiterungsmodul der Haydn-Gesamtausgabe konzipiert ist.

Bei der vom 19. bis 22. Februar von der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition in Aachen durchgeführten Tagung „Vom Nutzen der Editionen“ sprach Armin Raab über die Frage „Am Ziel? Eine Fallstudie zum Verhältnis von Gesamtausgaben, Musikwissenschaft und Musikpraxis“.

Nachtrag 2013:

Bei dem Symposium „Haydn & Die Künste“, das im Rahmen der 25. Internationalen Haydntage vom 16. bis 18. September 2013 in Eisenstadt stattfand, hielt Dr. Ulrich Wilker den Vortrag „Von Tomás de Iriarte bis Tomas Tranströmer. Gedichte an und über Haydn“.

Im Wintersemester 2013/14 übernahm Armin Raab einen Lehrauftrag über Editions-technik an der Folkwang Universität der Künste in Essen. (Einige der Sitzungen dieses Seminars fanden im Joseph Haydn-Institut statt.)

Auf Einladung der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen nahm er im Dezember 2013 an einer Probe der Sinfonien Hob. I:100 und 104 mit Paavo Järvi teil und erläuterte in einem Vortrag Überlieferung und Edition von Haydns Werken.